

# Behinderung im Kurzfilm

Autor(en): **Kaiser, Pascal**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **105 (2011)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923880>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Behinderung im Kurzfilm

Text und Foto: Pascal Kaiser

«Behinderung im Kurzfilm» ist das Motto des internationalen Kurzfilmfestivals look&roll, das am 29. April im Kino Rosental in Heiden (AR) Halt gemacht und 11 Kurzfilme von und über Menschen mit Behinderung gezeigt hat. An diesem Festival geht es darum, Menschen mit Behinderung jenseits der gängigen Klischees darzustellen. Ein erstklassiges Filmvergnügen nicht nur für Direktbetroffene, sondern auch für Zuschauer, die genug vom stereotypen und gleichförmigen Mainstream-Kino haben.

look&roll wird von Procap Schweiz organisiert und findet alle zwei Jahre in einer Neuauflage statt. In dieser Ausgabe zeigt das Festival Kurzfilme über behinderte Menschen aus Frankreich, Deutschland, England, Irland, den Niederlanden, Schweden, Norwegen und Polen, kurz aus ganz Europa. Die Vielfalt der internationalen Filmbeiträge ermöglicht dem Zuschauer Einblicke in das Leben von Menschen mit Behinderung ausserhalb der Schweiz, was allein schon das Eintrittsgeld wert ist. Das Festival ist aber mehr als nur eine Zusammenstellung von Kurzfilmen über Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen. Es geht bei look&roll nicht in erster Linie darum, behinderte Menschen in ein besseres Licht zu rücken oder gar Mitleid für sie bei den Zuschauern zu erwecken. Es ist sowohl dem Festivalleiter, Gerhard Protschka, als auch Alex Oberholzer, Mitglied der Programmkommission von look&roll und Film- und Fernsehkritiker bei Radio 24, ein ausdrückliches Anliegen, vorurteilsfrei und ohne die gängigen Klischees zu nähren, Einblicke in Lebenssituationen von Menschen mit Behinderungen zu geben. Die Kurzfilme, die zwischen 3 und 35 Minuten dauern, geben kurze, authentische Sequenzen aus dem Leben von behinderten Menschen wieder. Die Kurzfilme sind keine Biographien der Hauptdarsteller, sondern Momentaufnahmen aus deren Leben. Kurze Schnapshots, wenn man so will, die dem Zuschauer Lebenssituationen und Realitäten behinderter Menschen (aber auch deren Angehöriger) vor Augen führen. Die Kurzfilme zeigen auf, dass in unserer Gesellschaft immer noch Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderungen existieren.

Die Protagonisten in den verschiedenen Filmbeiträgen sind indes von ganz verschiedenen Behinderungen betroffen. Besonders berührt hat der Kurzfilm «DEF» über den gehörlosen Teenager Tony, der in England gedreht



Alex Oberholzer (links) und Gerhard Protschka (rechts) moderierten look&roll in Heiden (AR).

wurde. Tony ist soeben mit der Schule fertig geworden und sollte sich eigentlich einen Job suchen. Er sollte von zu Hause ausziehen und selbständig werden. Darauf hat er jedoch keine Lust. Tony möchte lieber Rapper werden. Er träumt davon, der gehörlose Rapper «Ice Finger» zu sein. Er wird allerdings von den Jugendlichen in seinem Viertel nicht ernst genommen und wird von ihnen zusammen mit seinem gehörlosen Freund Mike gehänselt. Obwohl Tony ausgelacht wird, wird er am Ende des Films zu «Ice Finger». Und er rappt. Er rappt auf Gebärdensprache. Ob «Ice Finger» allerdings tatsächlich Realität geworden oder ob das Ganze Tonys Fantasie entsprungen ist, wird nicht aufgelöst.

Ebenfalls berührt hat der Beitrag «Rendez-Vous» aus Polen. Zwei Menschen, ein Mann und eine Frau, betreten ein Café. Beide haben eine leichte geistige Behinderung. Sie unterhalten sich im Café miteinander. Wieso? «Weil man das in einem Café eben so macht. Man unterhält sich.» Der Mann sagt: «Einsamkeit ist das Schlimmste. Wenn du niemanden an deiner Seite hast.»

Das Festival look&roll erzählt in seinen Filmbeiträgen von Menschen mit Behinderungen.

Das Festival legt allerdings auch grössten Wert darauf, dass die Kinovorstellungen von Menschen mit Behinderung besucht werden können. So wurden sämtliche Kurzfilme für hörbehinderte Menschen untertitelt. Zusätzlich ermöglichte eine Live-Audiodeskription blinden und sehbehinderten Menschen eine Handlungsbeschreibung der Filme in den Dialogpausen.

Das Filmfestival look&roll zeigt mit seinen Kurzfilmen, dass es in unsere Gesellschaft immer noch Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderungen gibt. Es ist offenbar so, dass sich solche Vorurteile bereits in den Kinder- und Jugendjahren bilden und sich später schwierig abbauen lassen. Vorurteile gegenüber Menschen, die anders sind, existieren in unserer Gesellschaft. Das Filmfestival look&roll zeigt diese Tatsache auf künstlerische Art und Weise auf und regt damit zum Nachdenken an.

Das internationale Kurzfilmfestival look&roll ist auf jeden Fall einen Besuch wert. Die nächste und letzte im Jahr 2011 geplante Vorstellung findet am 29. Juni 2011 in Rothenbrunnen (GR) statt.